

Lebensweltorientierung in der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit

Dr. Natalie Pape ■ Kick-off Veranstaltung im BMBF-Förderschwerpunkt „Lebenswelt“ der Dekade für Alphabetisierung ■ Bonn, 21.11.2018

Gliederung


- I. Lebensweltorientierung – Konzept und Bedeutung für die Alphabetisierungs- und Grundbildungspraxis
- II. Lebensweltorientierung als Herausforderung für die Praxis – Beispiel und Resümee aus der Forschung
- III. Lebensweltorientierung – Stand der Dinge und Perspektiven für die Praxis

I. Lebensweltorientierung – Konzept und Bedeutung für die Alphabetisierungs- und Grundbildungspraxis

Was ist Lebensweltorientierung?

- Grundgedanke: Lebenswirklichkeiten, Selbstverständlichkeiten und Handlungsproblematiken der Menschen in Bildungskontexten berücksichtigen und sie zum zentralen Ausgangspunkt für deren Lernprozesse machen
- „kein schulisches oder gar verschultes, kein inhaltszentriertes, kein Abschlüsse oder Zertifikate bezweckendes Lernen ist angestrebt“ (Kaiser 1990, S. 14)
- Lernende sind als Expert*innen für ihre Lebenswelten und daraus resultierende Lernanlässe anzusehen, Lehrende können Lernprozesse moderierend unterstützen
- Lebensweltorientierung und Sozialraumorientierung (z. B. Mania 2018)

Bedeutung von Lebensweltorientierung in der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit

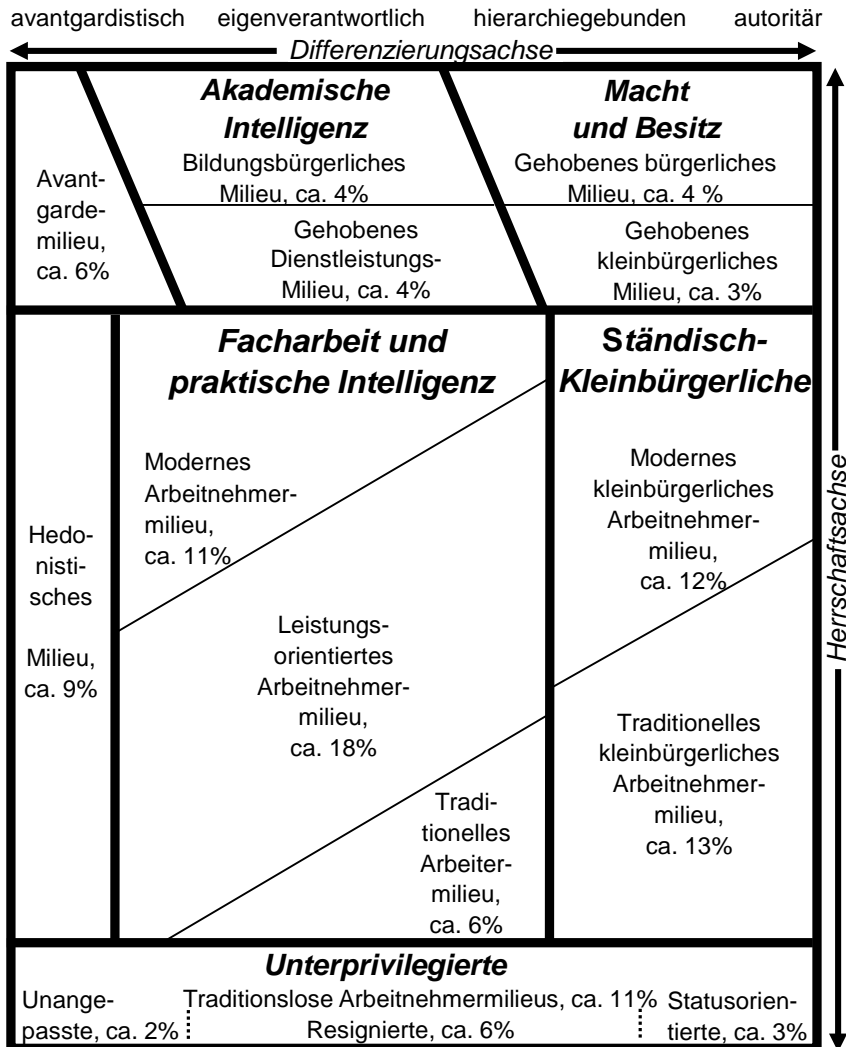
- Mit Beginn der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit in Deutschland wichtiges Konzept für die Praxis (z. B. Fuchs-Brüninghoff 1990)
 - Soll Lernmotivation der Teilnehmenden steigern und Nachhaltigkeit des Lernens sichern (z. B. Döbert/Hubertus 2000; Löffler/Weis 2016)
 - Lebensweltorientierung im Rahmen der Dekade für Alphabetisierung (2016 bis 2026):
 - Verbesserte Ansprache und Gewinnung neuer Zielgruppen mit Grundbildungsbedarfen
 - Grundbildungskompetenzen in der Bevölkerung erhöhen
-  Weniger als 1% potenzieller Adressat*innen nimmt an Alphabetisierungs- bzw. Grundbildungsangeboten teil

II. Lebensweltorientierung als Herausforderung für die Praxis – Beispiel und Resümee aus der Forschung

Beispiel Dissertationsstudie „Literalität als milieuspezifische Praxis“ – Ausgangspunkte

- Wenig bekannt...
 - Wie gehen Menschen mit geringen Lese- und Schreibkenntnissen im Alltag mit Schriftsprache um?
 - Wann werden „Kompetenzdefizite“ handlungsrelevant im Sinne einer Kursteilnahme?
- Mit dem Milieuansatz lassen sich die Bedeutung von Schriftsprache und Anlässe für Kursteilnahmen besonders gut im Alltagszusammenhang beleuchten
- Hilft dabei, verbesserte Wege der Ansprache und neue zielgruppengerechte Konzepte zu entwickeln

Die fünf Traditionslinien der sozialen Milieus der BRD





Literalität als milieuspezifische Praxis

- Soziale Milieus als Gruppen von Menschen mit ähnlicher Lebensführung (Vester et al. 2001)
- Grundet auf Ähnlichkeit des Habitus (Bourdieu 1982; 1987)
- Soziale Milieus sind Orte von Lesesozialisation
- Soziale Milieus sind Orte des alltäglichen Praktizierens von Lesen und Schreiben u.v.m.
- „Literalität als soziale Praxis“ (Street 1984)





Ergebnisse

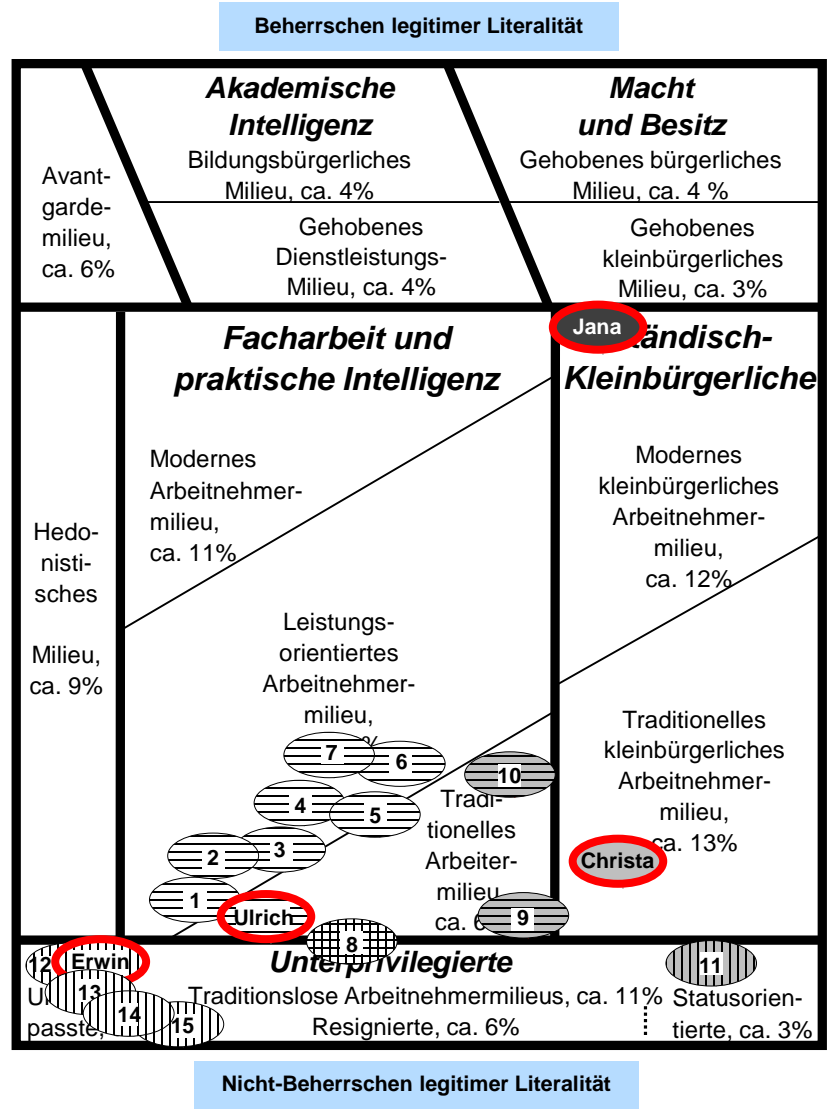
Teilnehmende an Alphabetisierungskursen im Raum der sozialen Milieus – Eckfälle und Vergleichsfälle

-  Milieuhypothesen Eckfälle
-  Milieuhypothesen Vergleichsfälle

Eigensinniger Umgang mit Literalität

Orientierung an legitimer Literalität

-  Prätentios-elaborierte Literalität
-  Angestrengt-ambitionierte Literalität
-  Sachbezogen-pragmatische Literalität
-  Gelegenheitsorientierte Literalität




Vergleichsfälle:

- | | |
|------------|------------|
| 1) Nico | 10) Sabine |
| 2) Katrin | 11) Ralf |
| 3) Karsten | 12) Ina |
| 4) Norbert | 13) Niklas |
| 5) Edgar | 14) Tanja |
| 6) Norman | 15) Carla |
| 7) Gero | |
| 8) Sigg | |
| 9) Frauke | |

Zentrale Ergebnisse der Dissertation

- Vier Grundmuster der Literalität (Milieutypik über Einzelfall hinaus)
- Heterogenität, aber „begrenzte Vielfalt“
- „Habitus-Milieu-Diskrepanzen“ als Auslöser für Lernen und Kursteilnahme
- Anschlussfähigkeit lerntheoretischer Konzepte (etwa Lave 1997; Holzkamp 1993)
- Im Herkunftsmilieu erworbene Einstellungen zu Schriftsprache sind auch im Erwachsenenalter präsent und handlungsleitend
- „Gemessene“ Kompetenzen allein wenig aussagekräftig
- Habitus kann geringe Kompetenzen teilweise kompensieren, aber auch trotz Lernfortschritten oder entsprechenden Kompetenzen benachteiligend/hemmend auf literale Praxis wirken
- Symbolische Herrschaftsverhältnisse in Alphabetisierungskursen (Bourdieu 1990; Bremer 2010; Jochim/Schimpf 2010)
- → Alltagsbezüge der Menschen ins Zentrum stellen

Resümee aus der bisherigen Forschung

- Viele Arbeiten verdeutlichen alltags- und lebensweltliche Einbettung von Schriftsprache und Lernen
 - New Literacy Studies (z. B. Zeuner/Pabst 2011)
 - Biographieforschung (z. B. Egloff 2011)
 - Subjektwissenschaftliche Lernforschung (z. B. Ludwig 2012)
 - Milieustudien (z. B. Pape 2018)
 - Hohe Relevanz des Umfelds für Aufnahme von Bildungsprozessen
 - Umfeldstudien (Ehmig et al. 2015; Riekmann et al. 2016)
 - Studien zu Schlüsselpersonen (z. B. Wagner 2011)
-  Weitere Forschung von hoher Bedeutung, da sich Anregungen für praktische Bildungsarbeit ergeben

III. Lebensweltorientierung – Stand der Dinge und Perspektiven für die Praxis

Stand der Dinge und Perspektiven für die Praxis

- Erste lebensweltorientierte aufsuchende Ansätze (z. B. Pachner/John 2011; Schneider/Ernst/Schneider 2011; Bundesarbeitskreis ARBEIT UND LEBEN 2015)
- BMBF-Förderschwerpunkt „Lebenswelt“: Klare Forderung, „klassische“ Komm-Strukturen um Geh-Strukturen entscheidend zu erweitern
- Erschließung neuer Lernorte, Sensibilisierung und Ansprache des persönlichen Umfelds, Ausbauen von Kooperations- und Netzwerkstrukturen immer wichtiger
- Vielfalt der Angebote, Bildungssettings und Konzepte steigt an (z. B. AEWB e. V. 2018)
- Bei der Ansprache, der Ermittlung von Lernbedarfen und beim Lernen selbst steht (legitime) Schriftsprache jedoch nach wie vor sehr im Vordergrund (z. B. Pfaff/Dölle 2011; Patzwaldt 2018)
- Voraussetzungen zur Gewinnung „bildungsferner“ Zielgruppen (Bremer et al. 2015) sollten noch stärker berücksichtigt und Bildungsbenachteiligte insgesamt angesprochen werden
- Didaktische Materialien sollten zudem stärker Anwendungsbereiche der Grundbildung aufgreifen (Mania/Tröster 2018), um lebensweltnahes Lernen zu ermöglichen und ein breiteres Zielgruppenspektrum zu erreichen

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!



Kontakt:

natalie.pape@uni-due.de

Quellen

- Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (AEWB) (Hrsg.) (2018): Grundbildung lebensnah gestalten. Fallbeispiele aus den Regionalen Grundbildungszentren in Niedersachsen. Bielefeld: wbv Publikation
- Bourdieu, P. (1982): Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Frankfurt am Main: Suhrkamp
- Bourdieu, P. (1987): Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft. Frankfurt am Main: Suhrkamp
- Bourdieu, P. (1990): Was heißt sprechen? Die Ökonomie des sprachlichen Tausches. Wien: Braumüller
- Bremer, H. (2004): Von der Gruppendiskussion zur Gruppenwerkstatt. Ein Beitrag zur Methodenentwicklung in der typenbildenden Mentalitäts-, Habitus- und Milieuanalyse. Münster: LIT
- Bremer, H. (2010): Literalität, Bildung und die Alltagskultur sozialer Milieus. In: Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e. V.; Bothe, J. (Hrsg.): Das ist doch keine Kunst! Kulturelle Grundlagen und künstlerische Ansätze von Alphabetisierung und Grundbildung. Münster: Waxmann, S. 89-105
- Bremer, H.; Teiwes-Kügler, Ch. (2013): Zur Theorie und Praxis der „Habitus-Hermeneutik“. In: Brake, A.; Bremer, H.; Lange-Vester, A. (Hrsg.): Empirisch Arbeiten mit Bourdieu. Weinheim: Beltz Juventa, S. 93-129
- Bremer, H.; Kleemann-Göhring, M.; Wagner, F. (2015): Weiterbildung und Weiterbildungsberatung für „Bildungsferne“. Ergebnisse, Erfahrungen und theoretische Einordnungen aus der wissenschaftlichen Begleitung von Praxisprojekten in NRW. Bielefeld: Bertelsmann
- Bundesarbeitskreis ARBEIT UND LEBEN (Hrsg.) (2015): BASISKOM – Basiskompetenz am Arbeitsplatz stärken! Arbeitsplatzorientierte Grundbildung in Betrieben ermöglichen. Einblicke, Erfahrungen, Erfolge. Verfügbar unter: <https://www.basiskom.de/fileadmin/downloads/BASISKOM-Basiskompetenz-am-Arbeitsplatz-staerken.pdf> (letzter Abruf: 07.11.2018)

Quellen

- Döbert, M.; Hubertus, P. (2000): Ihr Kreuz ist die Schrift. Analphabetismus und Alphabetisierung in Deutschland. Herausgegeben vom Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e. V. Stuttgart: Klett
- Egloff, B. (2011): Kurs ohne Übergang? Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Alphabetisierungskursen. In: Egloff, B.; Grotlüschen, A. (Hrsg.): Forschen im Feld der Alphabetisierung und Grundbildung. Ein Werkstattbuch. Münster: Waxmann, S. 175-190
- Ehmig, S. C.; Heymann, L.; Seelmann, C. (2015): Alphabetisierung und Grundbildung am Arbeitsplatz. Sichtweisen im beruflichen Umfeld und ihre Potenziale. Mainz: Stiftung Lesen
- Fuchs-Brüninghoff, E. (1990): Lebensweltorientierung in der Alphabetisierungsarbeit. In: GdWZ, Heft 1, S. 34-36
- Holzamp, K. (1993): Lernen. Subjektwissenschaftliche Grundlegung. Frankfurt am Main: Campus
- Jochim, D.; Schimpf, E. J. (2010): Kursleitende und die Autonomie der TeilnehmerInnen. In: Hessische Blätter für Volksbildung, 60. Jg., Heft 3, S. 232-239
- Kaiser, A. (1990): Wie arbeiten lebensweltorientierte Ansätze? Prinzipien und Methoden lebensweltorientierter Bildungsarbeit. In: GdWZ, H. 1, S. 13
- Küspert, P.; Schneider W. (1998): Würzburger Leise Leseprobe (WLLP). Ein Gruppenlesetest für die Grundschule. Handanweisung. Göttingen: Hogrefe
- Lave, J. (1997): On learning. Forum Kritische Psychologie, H. 38, S. 120-135
- Löffler, C.; Weis, S. (2016): Didaktik der Alphabetisierung. In: Löffler, C.; Korfkamp, J. (Hrsg.): Handbuch zur Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener. Münster: Waxmann/utb, S. 365-382
- Ludwig, J. (Hrsg.) (2012): Lernen und Lernberatung. Alphabetisierung als Herausforderung für die Erwachsenenendidaktik. Bielefeld: Bertelsmann

Quellen

- Mania, E. (2018): Weiterbildungsbeteiligung sogenannter „bildungsferner Gruppen“ in sozialraumorientierter Forschungsperspektive. Bielefeld: wbv Publikation
- Mania, E.; Tröster, M. (2018): Finanzen, Politik und Gesundheit als notwendige Inhalte der Grund-/Basisbildung. Stand, Bedarfe und Herausforderungen. In: Magazin erwachsenenbildung.at, Ausgabe 33. Verfügbar unter: <https://erwachsenenbildung.at/magazin/18-33/meb18-33.pdf> (letzter Abruf: 04.11.2018)
- May, P. (2002): HSP 1-9. Diagnose orthographischer Kompetenz. Zur Erfassung der grundlegenden Rechtschreibstrategien mit der Hamburger Schreibprobe. Neustandardisierung 2001. 6., aktual. u. erw. Aufl., Hamburg: vpm
- Pachner, A.; John, A. (2011): Lebensweltorientierung – ein erwachsenenpädagogisches Prinzip für die Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit fruchtbar gemacht: Ausgewählte Ergebnisse zu lernförderlichen Aspekten aus einer Lerntagebuchstudie mit Kursleiterinnen und Kursleitern. In: Projektträger im DLR e. V. (Hrsg.): Zielgruppen in Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener. Bestimmung, Verortung, Ansprache. Bielefeld: Bertelsmann, S. 223-244
- Pape, N. (2018): Literalität als milieuspezifische Praxis. Eine qualitative Untersuchung aus einer Habitus- und Milieuperspektive zu Teilnehmenden an Alphabetisierungskursen. Münster: Waxmann
- Patzwaldt, T. (2018): Das Lerncafé Scharnebeck. In: Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (AEWB) (Hrsg.): Grundbildung lebensnah gestalten. Fallbeispiele aus den Regionalen Grundbildungszentren in Niedersachsen. Bielefeld: wbv Publikation, S. 121-125
- Pfaff, G.; Dölle, A. (2011): Aufsuchende Alphabetisierungsarbeit zur Initiierung von Bildungsprozessen. In: Schneider, K.; Ernst, A.; Schneider, J. (Hrsg.): Ein Grund für Bildung?! Konzepte, Forschungsergebnisse, Praxisbeispiele. Bielefeld: Bertelsmann, S. 207-213

Quellen

- Riekmann, W., Buddeberg, K.; Grotlüschen, A. (Hrsg.) (2016): Das mitwissende Umfeld von Erwachsenen mit geringen Lese- und Schreibkompetenzen. Ergebnisse aus der Umfeldstudie. Münster: Waxmann
- Schneider, K.; Ernst, A.; Schneider, J. (Hrsg.) (2011): Ein Grund für Bildung?! Konzepte, Forschungsergebnisse, Praxisbeispiele. Bielefeld: Bertelsmann
- Street, B. (1984): Literacy in theory and practice. Cambridge: Cambridge University Press
- Vester, M.; Oertzen, P. v.; Geiling, H.; Hermann, Th.; Müller, D. (2001): Soziale Milieus im gesellschaftlichen Strukturwandel. Zwischen Integration und Ausgrenzung. Frankfurt am Main: Suhrkamp
- Wagner, D. (2011): Schlüsselpersonen in der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit. In: Projektträger im DLR e. V. (Hrsg.): Zielgruppen in Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener. Bestimmung, Verortung, Ansprache. Bielefeld: Bertelsmann, S. 245-259
- Zeuner, Ch.; Pabst, A. (2011): „Lesen und Schreiben eröffnen eine neue Welt!“ Literalität als soziale Praxis – Eine ethnographische Studie. Bielefeld: Bertelsmann